

Intersektionalität im Recht:

Die juristische Konstruktion von Diskriminierungskategorien aus interdisziplinärer Perspektive am Beispiel von sozialer Stellung und Geschlecht

Thema des Seminars

Die Erkenntnis, dass vielfältige Ungleichheitsverhältnisse Recht und Gesellschaft strukturieren, ist nicht nur in den Empfehlungen der UN-Menschenrechtsorgane, sondern auch in der neuern Rechtsprechung des Europäischen Menschenrechtsgerichtshofs und höchsten europäischen Verfassungsgerichten, z.B. dem deutschen Bundesverfassungsgericht, angekommen. Sie hat zunehmend Eingang gefunden in juristische Diskurse; so, dass sie jedenfalls von einer Rechtswissenschaft, die ihre eigene gesellschaftliche Bedingtheit ernst nimmt, nicht mehr ignoriert werden kann. Das geht unter anderem auf eine kontinuierliche Entwicklung emanzipatorischer Initiativen entlang der Schnittstelle zwischen engagierter Wissenschaft und Aktivismus zurück, die sich etwa im Bereich der Legal Gender Studies, der Critical Legal Studies, oder der Disability Legal Studies – immer in Anlehnung an und in Auseinandersetzung mit der Critical Race Theory – gebildet haben.

Das Antidiskriminierungsrecht kann als ein Versuch verstanden werden, diese Erkenntnisse in die Rechtsdogmatik umzusetzen. Nicht zu vernachlässigen sind dabei gerichtliche Verfahren, die gesellschaftliche Auseinandersetzungen ins Recht übersetzt haben. Recht kann aus einer kritischen Perspektive als Machtinstrument verstanden, als soziales Verhältnis analysiert und in Rechtsverfahren genutzt werden: Die Konstruktion des Rechts an sich, die Ausgestaltung konkreter rechtlicher Regelungen und der Justiz sollen im Seminar analysiert werden, um zu Transformationsperspektiven zu gelangen. Von elementarer Bedeutung sind hier nach wie vor die Kategorien «Geschlecht» und «soziale Stellung».

<i>Seminarleitung</i>	Prof. Michèle Amacker, Manuela Hugentobler; Prof. Judith Wyttenbach, Laura Bircher
<i>Einführungsveranstaltung</i>	Dienstag, 3. Oktober 2023 , 16.15 Uhr, Hörsaal A027 UniS, (Vorbesprechung und definitive Themenzuteilung).
<i>Blockveranstaltung</i>	2-tägiges Seminar 7.-8. Dezember 2023, Hotel Landgasthof Kemmeriboden-Bad, Schangnau
<i>Zielpublikum</i>	Das Seminar richtet sich an Studierende der Rechtswissenschaften sowohl der Bachelor- als auch der Masterstufe, an Studierende des Master Minors Gender Studies und an Nebenfachstudierende. Studierende anderer Fächer können unter Umständen ebenfalls zugelassen werden. Die Zahl der Teilnehmer*innen ist beschränkt.
<i>Konzept</i>	Ziel ist es, die unterschiedlichen methodischen Perspektiven der beiden Studiengänge so zusammenzubringen, dass ein vertieftes Verständnis von mehrdimensionaler Diskriminierung erarbeitet werden kann. Der Fokus auf soziale Stellung und Geschlecht ermöglicht es den Studierenden, sich auf zwei aktuell umstrittene Kategorisierungen bzw. Zuschreibungen zu konzentrieren, und anhand dieser Beispiele gesellschaftliche Ungleichheitsstrukturen zu erfassen. Damit können sich die Studierenden ein zunehmend relevantes Rechtsgebiet erarbeiten. Die Kombination eines sozialwissenschaftlichen und juristischen Zugangs ist dafür unentbehrlich.
<i>Anmeldung</i>	<i>Studierende der Rechtswissenschaften:</i> Schriftliche Anmeldungen sind bis zum 4. Juni 2023 unter Angabe von Name, Vorname, Adresse, E-Mail, Telefon, Matrikelnummer und Semesterzahl an Laura Bircher zu richten laura.bircher@oefre.unibe.ch . Bitte legen Sie der Anmeldung ein Motivations schreiben (max. 300 Wörter) sowie ein aktuelles Studienblatt (KSL) bei. Bei der Anmeldung zur ersten schriftlichen Arbeit ist der Nachweis der aktiven Beteiligung in einem Workshop in die Einführung in die juristische Arbeitstechnik zu erbringen. <i>Studierende der Gender Studies</i> melden sich bis am 2. August 2023 via KSL an. Bei Fragen können Sie sich an Amira Bouteffaha wenden: amira.bouteffaha@unibe.ch
<i>Leistungsnachweis</i>	Im Rahmen des Blockseminars gestalten die Studierenden Lerneinheiten, in denen sie gemeinsam geschlechtertheoretische und juristische Aspekte vertiefen. Die Studierenden können gestützt auf die Lektüre und ihre selbständige wissenschaftliche Recherche eigene Ideen einbringen. Möglich sind Close-Reading, Gruppenarbeiten, Filmmaterial, Zeitungstexte, Planspiele, Mock Cases und/oder Neuschreibung von Gerichtsentscheidungen etc.

Studierende der Rechtswissenschaften haben ihre schriftliche Seminarleistung (Seminararbeit von 10-15 Seiten) bis spätestens am **4. Dezember 2023** beim Sekretariat des Instituts für öffentliches Recht (Frau Marlen Weibel) einzureichen. Mündliche Lerneinheit und schriftliche Arbeit werden als Seminarleistung nach Art. 16 RSL 2007 bewertet; siehe dazu auch das [Merkblatt](#).

Kosten

Pro Person CHF 150.-- (inkl. 1 Übernachtung und Verpflegung). Falls jemand nicht in der Lage ist, diesen Betrag aufzubringen, können die Kosten übernommen werden. Zögern Sie nicht, sich spätestens mit der Anmeldung per E-Mail an Laura Bircher zu wenden. Anfragen werden vertraulich behandelt.